MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 222. Freitag den 22. September 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 75 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Landstraßen und Wirthshäuser. 2) Stadthaushalt von Schweidnitz. 3) Etwas Nothwendiges. 4) Feuer-Societäts-Beiträge der vereinten Städte in der Provinz Schlesien. 5) Korrespondenz aus Ohlau; 6) aus Reichenbach; 7) aus Schweidnitz; 8) aus Liegnitz; 9) aus dem Bunzlauer Kreise. 10) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 19. September. Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 3ten Kavalerie-Brigade, Graf von der Gröben, von Stolp.

Vom 18. auf den 19. d. M. sind in hiesiger Residenz 83 Personen als an der Cholera erkrankt und 48 als an derselben verstorben angemeldet worden. Aus der nachfolgenden Zusammenstellung ist ersichtlich, wie das Uebel in den ersten drei Wochen, seit die Erkrankungen und Todesfälle nach amtlichen Mittheilungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, allmälig gewichen ist. In der vierten Woche hat dasselbe dagegen wieder etwas zugenommen.

	Erkrankungen.	Todesfälle.		Erkrankungen.	Todesfälle.
Vom 22 — 23. August	123	55			
= 23 — 24. =	120	57			
= 24 — 25. =	108	59			
= 25 — 26. =	95	41	1ste Woche	775	399
= 26 — 27. =	135	81			
= 27 — 28. =	104	70			
= 28 — 29. =	90	36			
= 29 — 30. =	100	55			
= 30 — 31. =	102	64			
= 31 — 1. Septbr.	67	48			
= 1 — 2. =	97	56	2te Woche	621	388
= 2 — 3. =	87	66			
= 3 — 4. =	96	57			
= 4 — 5. =	72	42			
= 5 — 6. =	70	32			
= 6 — 7. =	81	41			
= 7 — 8. =	70	41			
= 8 — 9. =	63	44	3te Woche	471	287
= 9 — 10. =	60	38			
= 10 — 11. =	64	52			
= 11 — 12. =	63	39			
= 12 — 13. =	89	59			
= 13 — 14. =	74	44			
= 14 — 15. =	73	55			
= 15 — 16. =	76	39	4te Woche	544	327
= 16 — 17. =	91	45			
= 17 — 18. =	58	37			
= 18 — 19. =	83	48			

Deutschland.

Hannover, 16. Sept. Seine Majestät der König sind heute Mittag in Begleitung des General-Adjutanten, General-Majors von Linsingen, und zweier Flügel-Adjutanten nach Weende bei Göttingen abgereist, und werden morgen den ersten Tag des Jubelfestes der Georg-August-Universität mit Ihrer Gegenwart verherrlichen. — Mit dem gestrigen Tage hat die Trauer für des verewigten Königs Majestät aufgehört. — Es wird vom 29. dieses bis zum 14. nächsten Monats eine Armee-Division zum Manövriren in der Nähe der hiesigen Residenzstadt zusammengezogen werden.

Göttingen, 15. Sept. Heute Mittag traf der Kurator der hiesigen Universität, Minister von Strahlenheim, in Begleitung der Studirenden, welche ihm mit der Universitätsfahne entgegengeritten waren, hier ein, und nahm unter freudigen Acclamationen und Vivatrufen sein Quartier im Gasthofe „zur Stadt London". — Auch Freiherr Alexander von Humbold ist bereits eingetroffen und wird heute Abend eine Nachtmusik erhalten.

Rußland.

Warschau, 15. Sept. Der Fürst Michael Radziwill, der während der Polnischen Revolution eine Zeit lang Generalissimus der Insurgenten-Armee war, ist vom Auslande hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 14. Septbr. Man will wissen, daß die Absicht, das letzte Rundschreiben des Erzbischofs von Paris dem Staats-Rathe zur Begutachtung zu überweisen, aufgegeben worden sei, nachdem die Majorität des Minister-Rathes sich gegen diese Maßregel ausgesprochen habe.

Der bekannte Herr Fonfrède hat öffentlich bekannt gemacht, daß er sich bereits seit mehren Monaten von der Redaktion des „Mémorial bordelais" losgesagt habe, auch künftig nicht mehr für dieses Blatt schreiben werde.

Herr Dumont d'Urville hat seine Expedition nach dem Südpol angetreten. Der König hat ihm aufgetragen, noch weiter vorzudringen, als Cook und Weddel, von denen jener im Jahre 1774 bis zum 71sten, dieser im Jahre 1823 bis zum 74sten Breitengrade gelangte.

Die öffentlichen Zustände machen keinen Schritt vorwärts, die Regierung wartet noch immer mit der Auflösung der Kammern, wie sie bisher bei allen Dingen nur au jour, le jour lebte. Man wartet die Umstände so lange ab, bis diese befehligend eintreten. Ich nenne das, sich regieren lassen, aber nicht regieren. — Die Königl. Familie war in Compiegne, wo der Regen äußerst hartnäckig niederströmte. Die Truppen sind, wegen der stets wechselnden Witterung, sehr angegriffen. Die Krankenzahl steigt. — In den Provinzen sind die Conseils genéraux mit Departemental-Angelegenheiten beschäftigt. Hr. v. Lamartine ist Präsident des General-Rathes, im Departement der Saone und Loire, zu Mâcon, wo nahe bei seinem Landsitz St. Point liegt. Folgende Angaben können den deutschen Lesern einen Begriff davon geben, welcher Art diese Sitzungen und Berathungen sind: Dem Schließer im Gefängnisse zu Macon sind 100 Frs. Gratifikation zuertheilt, als Zeichen der Aufmunterung für sein menschenfreundliches Benehmen gegen die Gefangenen; der Procès Verbal des General-Raths von Macon sagt wörtlich: pour récompenser le zèle, qu'il apporte à adoucir le sort des prisonniers. In demselben Departement hat der General-Rath, in den Gefängnissen, statt der Strohlager oder Betten, Hangematten, wie die der Matrosen auf den Schiffen, angeordnet. Man hat gefunden, daß diese Art, die Gefangenen schlafen zu lassen, für ihre Gesundheit vortheilhaft ist. Die General-Räthe beschäftigen sich auch mit den Schulen, Hospizen, mit der Regulirung aller Departemental-Ausgaben, mit den Aufmunterungen für Kunst und Gewerbe, mit der Festsetzung des Contingents u. s. w. — Um von diesen neuesten Gegenständen auf andere, mehr komische, zu kommen, welche ebenfalls Hrn. v. Lamartine betreffen, so muß ich Ihnen melden, daß ich mich bei meiner jüngstvollendeten Reise, von Macon nach dem Charolais, einer bergigen, abgelegenen Gegend in Mittel-Frankreich, wendete. In St. Point, auf dem Landgute Lamartine's angelangt, bemerkte ich in dem Dorfe ein äußerst sauber gemaltes Gasthofsschild, welches einen schönen Hund ausländischer Race vorstellte. Vor dem Hause spielten einige junge Thiere, welche eine Miniatur des auf dem Schilde befindlichen zu sein schienen. Ich fragte danach, und der Ortsgeistliche sagt mir: mais ces't le chien de M. de Lamartine, et les petit sont les enfans de la chienne morte. Zur Erläuterung möge dienen, daß Hr. v. Lamartine, außer einer ziemlich schlecht beurtheilten und poetisirten, lokal- falschen Beschreibung des Orients, von dort auch einen schönen Hund mitbrachte, welcher starb und auf dem Gasthofsschilde von St. Point verewigt wurde. Bisher kannte die Weltgeschichte nur den Hund des Alcibiades, jetzt haben wir auch den Hund des Hrn. v. Lamartine, und diese Entdeckung kommt mir zu. Chateaubriand hat in seinem Hause in Paris sehr schöne, aber auch sehr verwöhnte Katzen, ich wußte jedoch nicht, daß er sie hatte en public abkonterfeien lassen. Ein boshafter Freund sagte mir deshalb: Chateaubriand aime les chats, Lamartine les chiens et Victor Hugo une oie, (eine Gans). Letzterer geht bekanntlich seit mehren Jahren mit einer so schönen, aber sehr wenig geistvollen, Ex-Schauspielerin, Mlle. Juliette, um. — Hier in Paris haben wir wenig Interessantes, das deutsche Lese-Cabinet der Herren Baer und Ettinghäuser aus Frankfurt lieferte uns alle deutsche Zeitungen, und ist ein äußerst angenehmes Institut. Van der Velde's böhmischer Mägdekrieg: la guerre des servantes, hört schon auf zu ziehen. Mme. Stolz hat bei der zweiten Vorstellung der Valentine in den Hugenotten besser gefallen. Duprez,

den ich Anfangs vielleicht zu streng beurtheilte, wird immer vollendeter, und hat oft sogar zaubervolle Momente. Napoleon Bertrand, der Sohn des Generals, Capitän in französischen Diensten, befindet sich noch immer im Arrest in Toulon.

Spanien.

Madrid, 6. Septbr. Die Cortes und das Ministerium stehen sich noch immer gegenüber und beobachten sich gegenseitig; es ist noch zu keinem entscheidenden Votum gekommen. Man erwartet dies heute Abend, da Herr Pizarro sich gegen die Beschuldigung, daß er die Constitution verletzt habe, vertheidigen muß. Man glaubt, daß der Ausgang dieses parlamentarischen Kampfes entweder den Austritt des Herrn Pizarro aus dem Kabinet: oder die Auflösung der Deputirten-Kammer zur Folge haben werde. In dem Berichte über den finanziellen Zustand des Landes, den Herr Pizarro gestern den Cortes vorlegte, behauptet der Minister, daß, nach Abzug dessen, was sich noch in den Kassen befinde, das Defizit zu Ende des Juli 1477 Millionen Realen betrage. Nehme man das, was vom 1sten August bis Ende December noch hinzu kommen werde, zu 237 Mill. an, so erhalte man für das Defizit des gegenwärtigen Jahres 1715 Millionen Realen. Da der Minister auf die inneren Hülfsquellen nicht rechnen kann, um jenes Defizit zu decken und dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, so schlägt er folgende Maßregeln vor: 1) Die Cortes sollen ihm die ausgedehntesten Befugnisse ertheilen, damit er, außer der außerordentlichsten Kriegssteuer, alle Staatsgüter zu Gelde machen kann; 2) die Kriegssteuer soll auch auf Portorico und Cuba ausgedehnt und die Klöster sollen in diesen Inseln aufgehoben werden, damit ihre Güter für die Bedürfnisse des Staats verwendet werden können; 3) man soll ihm freie Hand lassen, sich mit den Staatsgläubigern zu einigen; 4) alle Staats-Fonds sollen centralisirt, und zu diesem Behufe in der Hauptstadt und in jeder Provinz ein Schatz-Amt und zwei Rechnungs-Kammern errichtet werden; 5) man soll ihm die Befugniß ertheilen, Anleihen im In- und Auslande zu kontrahiren und mit den National-Gütern nach bestem Ermessen zu schalten und zu walten.

Das Eco del Comercio enthält ein Dekret der Municipalität von Madrid, wodurch der Verkauf aller Journale und anderer Schriften in den Straßen der Hauptstadt während der Nacht untersagt wird. Ausgenommen hiervon sind nur die „Hofzeitung" und andere offizielle Organe der Regierung. Wer dieser Verordnung zuwider handelt, verfällt, außer den anderen Strafen, auch noch in eine Geldstrafe von 60 Realen. Den öffentlichen Ausrufern und anderen Personen, die mit dem Verkauf der offiziellen Regierungs-Blätter beauftragt sind, wird es unter Androhung der obenerwähnten Strafen untersagt, dieselben anders als durch bloße Nennung des Titels anzukündigen und nicht mit „unanständigem Geschrei" den Inhalt desselben auszurufen.

(Kriegsschauplatz.) Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 12ten um 1 Uhr Mittags enthält Folgendes: „In der Nacht vom 5ten hat der Anführer der Christinos, Barca, der aus Vittoria ausmarschirt war, bei Santa-Cruz-de-Campezu, das Oberhaupt der Junta von Hava, Herrn Verastegui, ferner den Chef des Generalstabes, Sierra, drei Obersten und zweiunddreißig andere Offiziere überfallen und sie sämmtlich nach Loyron (Logronno?) geführt.

Belgien.

Brüssel, 30. Aug. Vor wenigen Tagen hatten wir wieder einen auffallenden Beweis von der Leidenschaftlichkeit, mit welcher der Spekulationsgeist hier fortfährt, gewisse seit einiger Zeit eingeschlagene Richtungen zu verfolgen. Die unter dem Patronate der belgischen Bank gebildete „Luxemburgische Gesellschaft," die durch eine Verbindung von metallurgischen, industriellen und ökonomischen Unternehmungen der Betriebsamkeit im Luxemburgischen einen kräftigen Impuls zu geben, und die Ressourcen dieser Provinz in größerem Umfange, als es bisher geschehen, auszubeuten gedenkt, bot 150 ihrer Actien, jede von 1000 Fc. dem Publikum an. In wenigen Stunden beliefen sich die Subskriptionen auf die ungeheure Summe von 86 Millionen. Es ist freilich eine schon längst bekannte Sache, daß man in solchen Fällen nur für eine fictive Summe unterschreibt, indem jeder weiß, daß bei der Vertheilung auf die Masse der Subskribenten zuletzt für ihn doch nur ein kleiner reeller Antheil herauskommt, nichtsdestoweniger beweist dieses Beispiel von neuem, daß die Liebhaberei für Spekulationen dieser Art eher noch zu- als abnimmt. Wohin sie zuletzt führen wird, wollen wir nicht übernehmen, vorherzusagen. Den sichersten Vortheil haben auf jeden Fall die belgische Bank und die Stifter der luxemburgischen Gesellschaft, die den Moment erster Begeisterung benutzen, um die Aktien in die Höhe zu treiben und dann ihre eigenen mit bedeutendem Gewinn verkaufen können. So hat also der Geist der Agiotage einen großen Antheil an dieser leidenschaftlichen Bewegung, erst später wird die Erfahrung bewähren müssen, inwiefern die Unternehmungen wirklich die Industrie des Landes befördern und den permanenten Theilnehmern einen Vortheil gewähren. In Beziehung auf Eisenhütten, Hochöfen und dahin einschlagende Zweige scheint schon eine Ueberfüllung sich fühlbar zu machen. Die Hoffnung, daß Frankreich seine projektirten großen Eisenbahnen gleich bauen würde, ist vereitelt. Schon früher sank das Eisen im Preise, seitdem ist es noch mehr gesunken. Ungeheure Vorräthe häufen sich auf, und der Augenblick dürfte nicht fern sein, wo einzelne Unternehmungen mit großem Verlust ins Stocken gerathen werden. Der Vortheil wird zuletzt nur für diejenigen sein, die stark genug sind, mit immer neuen Zuschüssen bis nach dem Sturze der geringeren Konkurrenten auszudauern.

Griechenland.

Athen, 22. Aug. Dem am 5ten d. M. nach Triest beförderten Transport ausgedienter Mannschaft folgte heute den 22sten ein zweiter, und wird in 14 Tagen ein dritter folgen. Auf diese Weise schmilzt das Deutsche Militair in Griechenland in einem Grade, der bei die Unzulänglichkeit zur Besetzung der nöthigen Wachtposten in kürzester Zeit voraussehen läßt. Noch ist zum Ersatze der jetzt mehr wie je so nöthigen Truppen nichts geschehen. Der König hat einen harten Kampf sowohl im Minister- als Staatsrathe, die gewünschte Conscription durchzuführen. Fremde Truppen will man nicht, noch weniger eine neue Werbung. Was will man denn?! — Eine Gesellschaft Deutscher Oekonomen, aus 40 Köpfen bestehend, ist dieser Tage aus Rhein-Baiern hier angelangt — leider lauter Individuen, die gleich bei ihrer Ankunft sich von der Regierung den Hunger stillen lassen mußten. Der einzige Reichthum dieser armen Leute ist der Kindersegen: sechs, auch acht Kleine hüpfen bei einigen dieser Familien auf klassischem Boden um ihre Aeltern herum und verlangen von ihnen Brod! Die Beschaffenheit des Landes ist nicht von dieser Art, daß man sagen kann: „Hier hast du einen Acker, ernähre dich." Man braucht Geld, Geräthschaften, Bau-Materialien, und für Alles soll die Regierung sorgen. Ob sie es kann und wird, möge die Zeit lehren. Vorläufig schubkarnen mehrere dieser Bayerischen Auswanderer bei dem neuen Residenzbau, was sie eben so gut bei dem Donau-Kanal oder bei den Eisenbahn-Arbeiten in ihrem Vaterlande hätten thun können.

Amerika.

New-York, 21. Aug. In den hiesigen Blättern sind zwei Briefe des vormaligen Präsidenten, Generals Jackson, erschienen, worin behauptet wird, die ganze Krisis sei durch das hinterlistige Benehmen der Handels-Aristokratie veranlaßt, besonders durch die Deposito-Banken, welche den Herren Biddle und Baring zu Liebe die Regierung im Stich gelassen, und die Baarzahlungen eingestellt und dadurch ihr Vaterland in Mißkredit gebracht hätten, um ihr baares Geld zu hohem Preise loszuschlagen und ihr eigenes Papier zu 20 bis 30 pCt. unter dem Nominalwerth aufzukaufen. Die Regierung wird aufgefordert, sich von allen Banken frei zu machen und das Baarsystem streng durchzuführen, nicht einmal Schatzkammer-Scheine auszugeben: nur so lasse sich die Uebertreibung der Speculationen verhindern und die große Masse der Nation davor schützen, daß sie von einigen Wenigen ausgebeutet würde.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus wurde mit 16 Rthlr. für die 10,800 Prozent nach Tralles, bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur, bezahlt. Zum Versandt nach Sachsen und Westphalen ist noch wenig gekauft worden.

Miszellen.

(Literarische Notiz). Herr W. Wander, Redakteur des Volksfreundes in Hirschberg, beabsichtigt eine Zeitschrift unter dem Namen: „Der Sprichwörterfreund" herauszugeben, und ladet in einem eigenen Programme zur Subscription dazu ein. Dieses Blatt soll dem Programme gemäß „sowohl ein allgemeiner Sprechsaal für alles, was Sprichwort heißt und sich auf seine Bearbeitung bezieht, als auch ein Vorrathsspeicher für den weithin zerstreuten, aber zukünftigen, fruchtbaren Bearbeitungen nöthigen Stoff zu sein." Der Sprichwörterfreund wird in Heften erscheinen, wovon 4 einen mäßigen Oktavband bilden und auf Privatwegen bezogen 1 Thlr., im Buchhandel aber etwas mehr, doch nicht über $1\frac{1}{3}$ Thlr. preußisch Courant, kosten würde. — Der weitumfassende Nutzen dieser Schrift, namentlich für Prediger und Schullehrer, fordert von selbst zur allgemeinsten Theilnahme auf, namentlich da der Herausgeber nicht ohne Aufopferung denjenigen, welche sich für dieselbe interessiren, mit großem Erleichterungen entgegengekommen ist, wie aus dem Programm selbst erhellt. Wir lassen den Herausgeber selbst sprechen: „Mögen recht Viele der guten Sache die Hand zur Unterstützung bieten und nicht vornehm die Sprichwörter über die Achsel ansehen. Das Sprichwort ist nie unwichtig — es mag wahr oder falsch sein. — Baut Eisenbahnen und Luftschiffe, gründet Runkelzuckerfabriken und Zollvereine, spannt Dampf-, Luft- und Thierkräfte an den Wagen der Aufklärung, ein einziges Sprichwort hängt sich hinten an und bannt die Fortschritte von Millionen. Wie lange lesen die Professoren in den Akademien, wie voll lagern die Bücherspeicher Leipzigs! Bringen sie ein einziges Vorurtheil, einen Aberglauben aus der Erziehungsstube, aus der Wirthschaft, der durch ein Sprichwort gehalten wird? — Laßt den Arzt verordnen; ein altes Sprichtwort springt über das kühnste Rezept und spottet der Apotheker Pillen. Und was der Prediger in begeistertem Vortrage ausgesät; wie der Erdfloh frißt die junge Saat ein irrthumhaltiges Sprichwort ab."

(Musikfest.) Den 6ten und 7ten d. M. wurde zu Hechingen das dritte Musikfest des Schwarzwald-Vereins gefeiert, gehoben, wie keines der vorhergehenden, durch den kunstsinnigen Schutz und die Anwesenheit des Erbprinzen von Hohenzollern-Hechingen, durch die Theilnahme der ersten Künstler, unter denen besonders die Herren Bohrer, Dobler, Kalliwoda, Molique, Beerhalter, Pechatschek, Pezold, Vetter, Schunke u. s. w. zu nennen, verherrlicht durch die große Zahl Singvereine und die Menge von Fremden, welche die Liebe und die Macht des Gesanges aus allen Theilen Süddeutschlands und der Schweiz herbeigezogen hatte. Den ersten Tag wurde „der Messias" von Händel, unter Lindpaintner's Leitung, gegeben, und am folgenden in einem großen Vokal- und Instrumental-Konzert die ausgezeichnetsten Produktionen ausgeführt. Gastlich beschloß diese Feier ein Zug auf den Zollernberg, wo die Singvereine Lieder wechselten, sich der schönen Burg erfreuten und sie dann im Fackelzug verließen, um einem Feuerwerk beizuwohnen, das ihnen zu Ehren in der Nähe der fürstlichen Residenz abgebrannt wurde. Ueber der Kuppel derselben erhob sich in den dunkelblauen Nachthimmel eine riesige Lyra in Brillantfeuer.

(Montblancbesteigung.) Am 22. August, Morgens 6 Uhr verließen Henri Martin Atkins (19 Jahre alt), aus Berkshire, Pedwel, ebenfalls ein Engländer und Orlof Hedrengen, Schwedischer Artillerie-Offizier, mit 10 Guiden und 6 Freiwilligen, vom schönsten Wetter begünstigt, le Prieuré, den Hauptort des Chamouny-Thales, um den Montblanc zu erklimmen. Um 4 Uhr Nachmittags kamen sie nach einer eben so beschwerlichen als gefahrvollen Reise auf den Felsen „des grands mulets" an, 1773 Toisen oder 3455 Metres über dem Meere. Trotz der bedeutenden Höhe hatte bei ihrer Ankunft das Thermometer etwa 30° Reaumur, sank jedoch während der Nacht bis auf 5° unter 0 nach Reaumur. — Um 2 Uhr Morgens am folgenden Tage das kalte Bivouac verlassend, gelangten die kühnen Reisenden durch eine mond- und sternenhelle Nacht begünstigt, schon um $10\frac{1}{4}$ Uhr Morgens zur Spitze des Montblanc, zum höchsten Punkte Europa's, 2462 Toisen oder 4799 Metres, also etwa 14800 Fuß über dem Spiegel des mittelländischen Meeres. Diese achtstündige Erklimmung war die ermüdenste und gefährlichste. Die großar-

tigste Aussicht, durch den klaren Himmel sehr begünstigt, belohnte die wißbegierigen Reisenden, die sich derselben 1¼ Stunde erfreuten. Das Thermometer nach der italienischen Seite zu zeigte 5° unter 0 nach Reaumur, nach der schweizerischen zu sogar 10° unter 0. Um 3 Uhr Nachmittags auf dem Rückwege auf grands mulets anlangend und dort etwa eine Stunde rastend, traf die Montblanc-Caravane um 7 Uhr Abends in dem herrlichen Chamouny-Thale wieder ein, begrüßt von der ängstlich harrenden Einwohnerschaft und den anwesenden Fremden. — Diese Ersteigung gehört zu den glücklichsten, welche seit der ersten (am 8. August 1786 durch den Doktor Paccard und Jacques Balmat, von Chamouny) bewerkstelligt worden ist. — Für Diejenigen, denen es noch nicht bekannt gewesen und besonders für die verehrten Leserinnen sei es gesagt, daß auch ein Mädchen, Maria, seitdem Maria de Montblanc genannt, die höchste Spitze des Montblanc erreicht hat. Nachdem sie beim Hinaufsteigen einen für ihr Alter erstaunenswerthen Muth gezeigt, das äußerst gefährliche Grand plateau überschritten und zu den Rochers rouges sich hinaufgeschwungen hatte, verließen sie die Kräfte, und sie wäre jämmerlich verschmachtet, wenn nicht die braven Guiden, voll Bewunderung ihres Muthes, und bedenkend, daß sie die Erste ihres Geschlechtes sei, welche den Gipfel erreichte, sich beeilten, sie mit größter Gefahr und erstaunlichen Beschwerden, wirklich bis zu Europa's höchstem Punkte zu tragen.

(London.) Herr Felix Mendelsohn spielte vorgestern Nachmittag nach dem Gottesdienste in der St. Pauls-Kirche auf der Orgel einige Compositionen von Sebastian Bach, zur großen Bewunderung der Musikliebhaber. Das Spielen wurde aber plötzlich unterbrochen, indem einer der Kirchenbeamten dem Balgentreter befahl, mit dem Treten sogleich aufzuhören. — Am vergangenen Mittwoch hat in der Kirche auf der Insel Manley zum erstenmal seit 115 Jahren eine Trauung stattgefunden — Man hat berechnet, daß es in dem vereinigten Königreiche noch 10,000 Personen giebt, welche Puder tragen, oder wenigstens die Abgabe davon bezahlen.

(Sänger-Cariere.) Eine junger Künstler, zurückgewiesen von der komischen Oper in Paris, wo man ihn unter die Choristen stecken wollte, reis'te, begeistert von dem Genius der Kunst, der in ihm lag, nach Italien, um sich in dem gelobten Lande des Gesanges zu bilden, um entweder bald als ausgezeichneter Künstler nach Frankreich zurückzukehren, oder gar nicht mehr leben zu wollen. Er gesellte sich zu einer Truppe, welche in den kleineren Städten Toscana's herumzog. — Der Impresario machte nicht die besten Geschäfte. Die Gage wurde oft sehr spät verabfolgt. Während eines Monates überhaupt war der zwanzigste schon herangekommen, ohne daß die armen Mitglieder des Herrn Bonca nur eine Münze aus der Kasse bezogen hatten. Unser junge Künstler hatte auf der Reise schon sein Bischen vorräthiger Baarschaft verbraucht. Er sah sich daher genöthigt, eine einfache silberne Uhr, die ihm seine Mutter vor der Abreise gegeben, einem Juden zu verkaufen, aber er bat den Juden mit Thränen in den Augen, ihm die Uhr drei Jahre aufzuheben. „Wenn ich in drei Jahren," sagte er, „nicht komme, um die Uhr zurück zu kaufen, so könnt ihr damit verfügen, wie ihr wollt." Der Jude, gerührt von seinen Thränen, willigte in seine Bitte. Drei Jahre waren verflossen. Den 31. Dezember 1833 hört der Jude dreimal an der Thüre klopfen, er öffnet, der junge Künstler stürzt in das dunkle Zimmerchen, ergreift seine silberne Uhr, die noch auf dem Nagel hing, auf welchen er sie vor drei Jahren gehängt hatte, und drückt dem Sohne Israels eine Börse mit Gold gefüllt, in die Hand. Dieser junge Künstler war Duprez, der einer der ersten Sänger seiner Epoche geworden war, den man in der großen Oper in Paris jetzt vergöttert.

Die evangelische Gemeinde im Tyroler Zillerthale.

(Beschluß.)

Diese bisher geschilderten Verhältnisse und Zustände der Evangelischgesinnten im Zillerthal waren der Hauptsache nach schon seit mehren Jahren im Ausland nicht unbekannt. Namentlich kannte man die Lage der Dinge in München ziemlich genau. Zillerthaler, die mit Steinen und dergl. nach Baiern und Schwaben handelten, gingen hier ab und zu. Sie fanden bei einzelnen ihrer Glaubensbrüder diejenige Aufnahme, welche die christliche Liebe Bedrängten und Bedürftigen überhaupt zu gewähren pflegt. Proselytenmacherisches kam nichts vor. Denn die Ankommenden waren schon als sie kamen mit dem Evang. bekannt und freuten sich nur, mit den Evangelischen dem öffentlichen Gottesdienste, dem heiligen Abendmahl rc. hier beiwohnen zu können. Zu gleicher Zeit erhielten die Zillerthaler auch aus Baiern und anderen Orten von theilnehmenden Glaubensgenossen Besuche. Die österreichische Polizei ließ dies zu und auch als sie Grund gehabt hätte, durch Verbote einzuschreiten, legte sie keine Schwierigkeiten in den Weg. Nachdem nun obengenannte Entscheidung den Zillerthalern publicirt war, und jetzt auch 122 andere Thalbewohner sich für sie erklärten, ernannten sie den Johann Fleidl zum Deputirten, der im Namen der Evangelischgesinnten im Auslande um Hülfe und Aufnahme sich umsehen sollte. Da die Ertheilung eines Passes an ihn sich wieder einige Monate verzog, hierdurch aber beinahe die Hälfte der bewilligten Frist hinging, so erlangten sie auf ihre Bitte eine Prolongation des Aufenthalts bis 11ten Septbr. d. J. Ende Mai erschien J. Fleidl zu Berlin. Er übergab dem Könige folgende, dem Hauptinhalte nach von ihm selbst herrührende, Bittschrift:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

In meinem Namen und im Namen meiner Glaubensgenossen, deren Zahl sich auf 430—440 beläuft, wage ich einen Nothruf an die Großmuth und Gnade Ew. Maj. als erhabenem Schutzherrn des reinen Evangeliums. Von ganzer Seele gern hätte ich Ew. Maj. diese Bitte persönlich und mündlich vorgetragen, doch bescheide ich mich auch, wenn ich dieses blos im schriftlichen Wege thun darf. In unserem Vaterlande wiederholt sich noch etwas mehr als 100 Jahren abermals ein Akt der Verfolgung und Vertreibung. Nicht wegen Verbrechen oder sonstigen Vergehungen, sondern des Glaubens wegen müssen wir den heimathlichen Boden verlassen, wie das angeschlossene Certificat des Landgerichts Zell vom 11. d. M. zeigt. Wir haben zwar die Wahl zwischen der Uebersiedelung in eine andere österreichische Provinz und zwischen der gänzlichen Auswanderung, wir ziehen aber die letztere vor, um uns und unseren Kindern jede weitere Gehässigkeit zu ersparen. Schon einmal gab Preußen unseren bedrängten Voreltern eine sichere Zufluchtsstätte, auch wir haben all' unser Vertrauen auf Gott und den guten König von Preußen gesetzt. Wir werden Hülfe finden und nicht zu Schanden werden. Wir bitten demnach Ew. Maj. unterthänigst um huldvolle Aufnahme in Allerhöchstihre Staaten und um gnädige Unterstützung bei unserer Ansiedelung. Nehmen uns Ew. Maj. väterlich an und auf, damit wir nach unserem Glauben leben können. Unser Glaube beruht ganz auf der Lehre der heiligen Schrift und auf den Grundsätzen der Augsburgischen Confession; wir haben beides fleißig gelesen und den Unterschied zwischen Gottes Wort und dem menschlichen Zusatz wohl erkannt. Von diesem Glauben können und werden wir nimmer weichen; ihm zu lieb verlassen wir Haus und Hof, ihm zu lieb das Vaterland. Lassen uns Ew. Maj. aber auch huldvoll in einer Gemeinde beisammen bleiben. Das wird unsere Hülfe, unseren Trost gegenseitig vermehren. Setzen uns Ew. Maj. gnädigst in eine Gegend, deren landwirthschaftliche Verhältnisse mit unserem alten Lande einige Aehnlichkeit haben. Ackerbau und Viehzucht waren unsere Beschäftigung. Beiläufig zwei Drittel von uns haben Besitz, ein Drittel nährt sich vom Arbeitslohn, blos 18 sind Gewerbsleute, darunter 13 Weber. Geben uns Ew. Maj. einen recht gottgetreuen Prediger, einen recht eifrigen Schullehrer; wir werden wenigstens Anfangs nicht wohl im Stande sein, diesfalls viel zu bestreiten. Die Reise wird viel kosten, wir wissen nicht, was wir nach dem neuen Hause bringen, und wir und unsere Kinder haben lange schon den Trost der Religion und den Unterricht der Schule entbehren müssen. Sollte sich wo immer eine Noth zeigen, besonders bei den Aermeren von uns, denen vielleicht auch die Vermöglicheren nicht genügend werden beistehen können, weil auch sie hier neu anfangen müssen, so seien Ew. Maj. unser aller Vater. Sorgen Ew. Maj. aber auch gnädigst dafür, daß uns der 4monatliche Auswanderungstermin vom 11. Mai bis 11. Sept. allenfalls bis zum nächsten Frühjahr verlängert werde. Unser Güterverkauf, der wohl schon begonnen hat, der aber in einer so kurzen Zeit nicht ohne Nachtheil beendet werden kann, der Eintritt des Winters, die Unbehülflichkeit der alten Leute und Kinder sind Rücksichten, die eine solche Terminsverlängerung höchst erwünschlich machen. Gott lohne Ew. Maj. das Gute, was Allerhöchstdieselben an uns thun; treu, ehrlich und dankbar werden wir auch in Preußen bleiben, und das Gute unserer Tyrolernatur nicht ablegen. Wir werden nur die Zahl Allerhöchstihrer braven Unterthanen vermehren und in der Geschichte als bleibendes Denkmal dastehen, daß das Unglück, wenn es neben dem Erbarmen wohnt, aufhört, Unglück zu sein, und daß das vor dem Papstthum flüchtige Evangelium bei dem großherzigen Könige von Preußen allezeit seinen Schutz findet.

Berlin, den 27. Mai 1837.

Die Tyroler aus dem Zillerthal durch ihren Wortführer
Johann Fleidl aus Zillerthal.

Der Bittsteller wurde persönlich Allerhöchsten und Höchsten Orts huldvoll aufgenommen und seine Bittschrift zu völliger Beruhigung des Abgeordneten wie seiner Committenten beantwortet. Er trat schon am 6. Juni den Rückweg in sein Vaterland wieder an. Schon ehe indeß Fleidl nach Berlin gekommen war, hatte die Regierung wiederholt über diese Angelegenheit und über die Zustände der Zillerthaler glaubwürdige Nachrichten erhalten. Sofort erhielt der Oberkonsistorialrath Dr. Strauß eine Sendung nach Wien, um das Nähere dort zu verhandeln und einen längeren Termin zur Ausführung der Auswanderung für sie auszuwirken.

Woll-Zustände
im September d. J.

Nach Beendigung des Frühjahrmarktes herrschte im Wollhandel an unserem Platze eine besondere Ruhe und Unthätigkeit. Das Geschäft beschränkte sich größtentheils nur auf den spärlichen Umsatz von schlesischen Lammwollen, worin auch nur ein Kleinhandel getrieben wurde und welche, im Allgemeinen, nur mit einigen Ausnahmen bei besonders gut behandelter Waare, zu den Preisen der Schurwollen verkauft worden sind.

Im Anfange des Monats August indessen begann sich eine größere Regsamkeit zu zeigen; es gingen für unsern Platz Aufträge von England, Hamburg, den Niederlanden und Oesterreich, sowohl auf Lammwollen, wie auch auf schlesische und polnische Einschurwollen, ein; der Umsatz in dem vergangenen und in diesem Monate, der sich auf ungefähr 3000 Ctr. belaufen mag, ist daher für unsere geschäftstodte Zeit schon ansehnlich zu nennen und darf man wohl gegen die Frühjahrspreise eine Steigerung von 6 bis 7 Rthlr. annehmen, die jedoch wohl mehr durch den augenblicklichen Bedarf und der nicht zu großen Auswahl an unserm Markte hervorgerufen worden ist.

Eine günstige Ansicht läßt sich jetzt für das Wollgeschäft mit Recht nicht motiviren; die Spekulanten haben noch nicht das frühere Vertrauen wieder gewonnen und gehen daher nur einzeln und mit geringen Kräften ins Geschäft; von England aus, wo noch zu viel alte Lager im Markte sind, fehlt noch jeder günstige Impuls, da auch dort der Umsatz sich nur auf Bedarf gründet.

Unser bevorstehender Herbstmarkt würde daher sein Schicksal wohl größtentheils von unsern inländischen Fabrikanten zu erwarten haben, die sich das ihrige jetzt auf der Leipziger Messe holen; geht es dort gut mit Tuchen, so ist auf reichlichen Absatz zu hoffen.

Der Bestand unserer hiesigen Lager beläuft sich jetzt auf circa 10 bis 12000 Ctr., der sich zum Markt indessen noch um ein Bedeutendes erhöhen und in jeder Gattung eine reiche Wahl darbieten wird. 8.

Nekrolog.

Die nachfolgenden Notizen machen keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit, welche auch in dem gegenwärtigen Augenblicke noch nicht erreicht werden kann. Dessenungeachtet theilen wir dieselben öffentlich mit, weil es gewiß vielseitiger Wunsch ist, möglichst bald nähern Aufschluß über das Leben eines hochverdienten Mannes zu erhalten, den das Geschick seiner kräftigen und segensreichen Thätigkeit so früh entrissen hat.

Johann David Körner, den 16ten März 1788 in Crossen geboren, wandte von 1801 bis 1806 auf dem Pädagogium zu Züllichau seine

ausgezeichneten Fähigkeiten so gut an, daß er von dieser Anstalt mit dem Zeugnisse Nr. I. auf die Universität Halle entlassen wurde. Im Herbste 1806 zwang ihn die Annäherung der Feinde, mit seinen Kommilitonen jenen Musensitz zu verlassen, worauf er bei seinen wohlhabenden Eltern, welche, wie vorher, so auch später, während seiner Bildungszeit ihn jeder Sorge überhoben, einen Zufluchtsort fand. Doch schon nach kurzer Zeit, im April 1807, wandte er sich nach Leipzig und studirte dort besonders unter Herrmann. Seit dem April 1808 setzte er seine Studien in Frankfurt a/O fort. Nach Beendigung seines akademischen Trienniums ging er als Lehrer nach Weißig bei Crossen in das Haus des Herrn Landrath Baron von Troschke. In diesem Verhältnisse machte er 1810 sein erstes theologisches Examen. Anhaltendes Studiren aber schwächte seine Gesundheit so, daß er im Dezember 1811 seine Stellung aufgeben mußte. Nachdem er ein Jahr im Kreise von Verwandten zugebracht hatte, wurde er 1812 bei dem Herrn von Burgsdorf in Markendorf bei Frankfurt a/O Hauslehrer. Dort verweilte er nur ein halbes Jahr. Dann ging er mit dem ältesten Sohne des Herrn von Burgsdorf als Führer nach Berlin, wo er bis 1814 verweilte. Während dieses Aufenthalts in der Hauptstadt bestand er nicht bloß das zweite theologische, sondern auch, weil er den Entschluß gefaßt hatte, sich der Schule zu widmen, das schulwissenschaftliche Examen. Im Jahr 1814 im Oktober trat er am Pädagogium zu Züllichau als Lehrer ein und arbeitete mit so großem Geschick und so bedeutendem Erfolge, daß das Hohe Ministerium im Jahre 1824 ihn mit dem Professortitel belohnte. 1826 ward er als Direktor an das Herzogliche Gymnasium zu Oels berufen, wo seine Wirksamkeit eigentlich schon zu Anfange des Wintersemesters begann, obgleich er erst Ostern 1827 in sein neues Amt eingeführt ward. Dieses Gymnasium erndtete die reichen Früchte seiner in Züllichau gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse. Anfangs vielfach verkannt, mißverstanden, gehindert, geschmäht, hatte er die erfreuliche und für seinen Werth sprechende Genugthuung, daß nach und nach nicht nur die Tadler und Gegner verstummten, sondern auch Billiger und Unterstützer in großer Anzahl auftraten. Und im Jahre 1833, am 25sten Stiftungstage der Einführung der Städteordnung, ward ihm eine öffentliche Anerkennung von besonderem Gewichte zu Theil, indem ihm die Stadt Oels das Ehren-Bürgerrecht verlieh. Am 6. September d. J. erkrankte er. Der Anfall war kein heftiger. Allein ein hinzugetretenes Nervenfieber zerstörte schnell und unvermuthet das theure Leben des würdigen Mannes. Er verschied den 11ten früh um 3 Uhr. — Die Schriften des verewigten Direktor Körner, welcher nicht zu denen gehörte, die, nach dem Ruhme, Schriftsteller zu sein, strebend und um sich oft gedruckt zu sehen, ihr Amt vernachläßigen, sind folgende: 1) Platonis Phaedo; edidit Jo. Dav. Koerner. Züllichaviae 1821. Darnmann. 2) Euripidis Andromache; edidit Jo. Dav. Koerner. Züllich. 1826. Darnmann. 3) Ueber Euripides's Andromache. Programm zu Züllichau, 1826. Darnmann. 4) In den Programmen des Gymnasiums zu Oels von 1827 — 1837 die Schul-Nachrichten. 5) Im Programm 1827: De vocabuli μουσική cognatorumque ejusdem generis verborum apud Platonem vi et potestate disputatio. Olsnae. Ludwig. 6) Oratio de schola bene instituta, quam munus auspicaturus V. Non. Mart. 1827 habuit Director, im Programme 1831. Olsnae. Ludwig. 7) In memoriam Caroli Ehrenfried Güntheri. Pars I. Im Programm 1835. Olsnae. Ludwig.

Etwas über die Cholera.

Nicht die Holzkohle, nicht den Kampher, nicht die Phosphorsäure, nicht das kalte Wasser in der Cholera will ich tadeln. Zu jedem Ziele führen ja gewöhnlich verschiedene Wege. Der geradeste und sicherste bei der Behandlung dieser Seuche ist leider noch nicht gefunden, und wir sehen mit Ungeduld dem Resultat der, von der Höchsten Medizinalbehörde angeordneten allseitigen ärztlichen Mittheilungen hierüber entgegen. Bis dahin muß jedes Bestreben dankenswerth erscheinen, welches diesem wichtigen Gegenstande sein, auf Thatsachen gegründetes Scherflein widmet. Schon ist, dünkt mich, diese Krankheit keine Terra incognita mehr, und der sie einhüllende Nebel weicht immer mehr dem Lichte der Erfahrung. Schwindet gleich beinahe ganz die Hoffnung auf ein specifisches Mittel, so wächst dagegen diejenige fast zur Gewißheit heran, daß bei zweckmäßiger Bekämpfung der Vorboten — die, forscht man nur genau nach, selbst bei den angeblich rapidesten Fällen kaum jemals gefehlt haben — und namentlich bei sofortiger gehöriger Beachtung des charakteristischen Durchfalls der Ausbruch der Krankheit fast immer verhütet werden könne. Ich selbst bin erst kürzlich von der gefährlicheren Form der Cholera wieder genesen und darf sonach um so mehr ein Wort darüber mitsprechen wollen, zumal über die Mittel, denen ich neben der sorgsamsten häuslichen, ärztlichen und wackerer Freunde Pflege meine Rettung hauptsächlich zu verdanken zu haben glaube. Oben an stand das an sich heiße, mir aber nur warm vorgekommene Bad. Schon darin verwandelten sich bei mir die Todesgedanken in Lebensgewißheit. Darauf folgte ein Brechmittel aus Ipecacuanha, und später noch eben diese Wurzel in gebrochener Gabe. Schon am zweiten Tage bildete sich ein scharf bezeichnetes Wechselfieber aus, dessen Paroxismen durch Champagner sehr gemildert, und sodann durch Chinin vollends verhütet wurden. Nach sechs Tagen war ich wieder ganz gesund. — Den Durchfall möge doch ja Niemand unberücksichtigt lassen, den gewöhnlichen Mitteln dagegen nicht viel Vertrauen schenken, vielmehr recht bald zu einem Brechmittel obiger Art schreiten, das Bett hüten, den Schweiß abwarten, und sollte die Cholera dennoch sich ausbilden — sofort ein recht warmes Wasserbad nehmen, dann aber nächst Gott dem sofort herbeizurufenden Arzte vertrauen. Nicht Cicero pro domo sua, sondern pro republica! — So sehr ich im Allgemeinen den sogenannten populären medizinischen Schriften abhold bin, weil sie bei weitem mehr Schaden als Nutzen stiften, so glaubte ich doch diese kurze Mittheilung nicht unterdrücken zu dürfen. — Beiläufig noch die Notiz, daß seit dem Ausbruche der Cholera im hiesigen Kreise (dem 15. Juli) 109 Personen daran erkrankt 63 gestorben sind, denn leider ist auch in der diesjährigen Epidemie der Widerstand gegen die Hülfe der Aerzte, welche es doch so redlich meinen, unbeschreiblich groß.

Münsterberg, den 13. September 1837.

Der Kreis-Physikus Dr. Schuster.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 220 d. Ztg.:
Aehre, Mähre, Fähre, nähre! Zähre.

20. — 21. Septbr.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 10 09	+ 11, 6	+ 9, 8	+ 9, 6	NO. 11°	überzogen
Morg. 6 U.	27″ 10,64	+ 10, 8	+ 6, 1	+ 6, 0	NNO. 0°	heiter
" 9.	27″ 10,92	+ 11, 6	+ 9, 6	+ 8, 0	NO. 4°	" "
Mtg. 12 U.	27″ 10 85	+ 12, 2	+ 12, 4	+ 9, 4	NO. 6°	kleine Wolken
Nm. 3 U.	27″ 10,69	+ 12 8	+ 12, 9	+ 9, 0	NNO. 14°	große Wolken

Minimum + 5, 2 Maximum + 13, 0 Oder + 11, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Freitag den 22. Sept.: Zampa, Oper in 3 A., von Herold. Zampa, Herr Hammermeister, vom Hoftheater zu Berlin, als erste Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut früh um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau den 21. September 1837.
S. Lilienfeld.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend gegen zehn Uhr ist meine Frau von einer Tochter glücklich entbunden worden.
Breslau, 21. September 1837.
Blumenthal, Oberlandesgerichtsrath.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau geborne v. Schmidt von einer gesunden Tochter zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an.
Grosburg, den 19. September 1837.
Wilhelm Freiherr von Rentz.

Todes-Anzeige.
In dem blühenden Alter von 19 Jahren und einigen Monaten starb heute, hier zum Besuch anwesend, an der Ruhr, mein innigstgeliebter Bruder Hugo, stud. der Theologie zu Breslau. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich diesen schmerzlichen Verlust im Namen meiner tief gebeugten Mutter und Geschwister hierdurch ergebenst an. O.-Stanowitz, den 18. September 1837.
W. Hohberg, auf Ober-Stanowitz.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 222 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 22. September 1837.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Außerordentliche Preißermäßigung
— bis auf Wiederruf —
des so eben vollständig erschienenen
Reichenbach'schen
Allgemeinen deutschen Conversations-Lexicons
für die Gebildeten eines jeden Standes, mit den gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in der lateinischen, französischen, englischen und italienischen Sprache, nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter.
Herausgegeben
von einem Vereine Gelehrter.
In zehn Bänden.
(Lexicon-Octav, in 600 Bogen 18000 Artikel enthaltend.)
Außerordentlich niedrige Preise
der vier verschiedenen Ausgaben:
Auf gutem Druckpapier
complett bisher 15 Rtlr., jetzt 10 Rtlr.
Auf fein Patentvelinpapier
complet bisher 16 Rtlr. 16 Gr., jetzt 11 Rtlr. 16 Gr.
Auf fein Postschreibpapier
complett bisher 20 Rtlr., jetzt 13 Rtlr. 8 Gr.
Auf ff. Velinpapier
complett bisher 33 Rtlr. 8 Gr., jetzt 16 Rtlr. 16 Gr.

Mit dem so eben erschienenen zehnten Bande ist das Werk vollendet, welches sich schon nach seinem äußern Umfange den reichhaltigsten der vorhandenen Conversations-Lexica anschließt, die meisten derselben aber, obgleich verhältnißmäßig viel wohlfeiler, als alle, in dieser Hinsicht weit hinter sich zurückläßt. Den Inhalt anlangend, glaubt die Verlagshandlung auf den Grund der — nur anerkennenden — öffentlichen Beurtheilungen sich mit der Versicherung begnügen zu dürfen, daß in Bezug auf Vollständigkeit des Ganzen und die sorgfältigste Bearbeitung der einzelnen Artikel den an ein solches Werk zu stellenden Anforderungen entsprochen worden ist. — Nur die vorhandene Concurrenz mit andern Conversations-Lexicis nöthigte uns zu dieser außerordentlichen Preisherabsetzung des unsrigen, wodurch wir selbst den Unbemittelten die Anschaffung dieses in jeder Hinsicht so empfehlenswerthen Werkes möglich zu machen bezwecken. Daß darnach unser Conversations-Lexicon jetzt unbedingt das wohlfeilste seiner Art ist, geht daraus hervor, daß jeder der zehn Bände von durchschnittlich 60 Bogen Lexicon-Oktav in der Ausgabe auf Druckpapier nur 1 Thaler, mithin der Bogen kaum fünf Pfennige kostet.

Wer das Werk nicht auf einmal complett, sondern nach und nach in einzelnen Bänden oder größeren Abtheilungen zu kaufen wünscht, beliebe sich deshalb nur mit einer Buchhandlung zu vereinigen.

Bestellungen werden in allen Buchhandlungen angenommen, woselbst auch ausführlichere Anzeigen gratis zu erhalten sind.

Leipzig im September 1837.
Gebrüder Reichenbach.

Das obige gehaltreiche und so überaus wohlfeile Werk ist zu beziehen durch die
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Vor Kurzem ist in der Grimmerschen Buchhandlung in Dresden erschienen und durch alle Buchhandlungen, vorräthig in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau, zu haben:
Historische Entwickelung der spekulativen Philosophie von Kant bis Hegel. Zu näherer Verständigung des wissenschaftlichen Publikums mit der neuesten Schule dargestellt von Prof. Dr. H. M. Chalybäus. gr. 8. broch. 1 Rtlr. 21 Gr.

Im Verlage der Haude und Spenerschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:
Neues System der Pflanzen-Physiologie von F. J. F. Meyen,
Dr. der Phil., der Med. und der Chir., Professor an der Königl. Friedr. Wilh. Universität zu Berlin.
Erster Band (mit sechs Kupfertafeln in Quart.)
Berlin 1837. gr. 8. (28 Bogen) Preis $2\frac{1}{2}$ Thlr. Pr. Cour.

Der Verfasser dieses Werkes, dessen botanisch-physiologischen Schriften im In- und Auslande so allgemeine Anerkennung gefunden haben, sucht in dieser neuen Arbeit, die Lehre von den Lebens-Erscheinungen der Pflanzen zu vervollkommnen und zu vereinfachen. Die genauere Kenntniß von dem Baue der Elementar-Organe der Pflanzen, lehrt deren zweckmäßige Einrichtung zur Ausführung ihrer Funktionen, so wie deren große Uebereinstimmung unter sich, so daß der Verf. die Zusammensetzung der Pflanzen noch einfacher darstellt, als man bisher that. — In diesem neuen Werke wird auch vorzüglich gezeigt, wie die allgemeinen Lebenserscheinungen der Pflanzen auf die der Thiere zurückgeführt werden können, und daß sich überhaupt in dem Leben der Pflanzen und demjenigen der Thiere eine große Aehnlichkeit offenbaret, welche durch die Forschungen der neuesten Zeit immer deutlicher hervortritt.

Der zweite Theil dieses Werkes erscheint im nächsten Jahre.

Den Preis der in meinem Verlage erschienenen
Zeitschrift für Philosophie und katholische Theologie.
In Verbindung mit vielen Gelehrten
herausgegeben von
D. Achterfeldt, D. Braun, D. Scholz und D. Vogelsang.
1—19s Heft
habe ich für unbestimmte Zeit von 19 Thlrn. auf zwölf Thaler ermäßigt, wozu dieselbe durch jede Buchhandlung Deutschlands, (in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp.) Oesterreichs und der Schweiz bezogen werden kann.
Köln, im Juni 1837.
M. Du-Mont-Schauberg.

In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:
Das erste Heft von:
Martin Luthers Werken.
Ausgewählt und angeordnet
von
Gustav Pfizer.
Prachtausgabe in Einem Bande.
Mit Luthers Büste in Stahlstich.
In 10 Lieferungen zu 20 Bogen à Rthlr. — 18 gGr. od. Fl. 1. 12 Kr.

Den Schriften unsers unsterblichen Reformators ist in vielfachem Betracht die weiteste Verbreitung unter der deutschen Nation zu wünschen, theils wegen ihrer historischen Bedeutung, theils wegen ihres reichen, für alle Zeiten schätzbaren Gehalts, wegen der darin liegenden Fülle von Frömmigkeit, Geist, Charakter, Gemüthlichkeit und tüchtigem Verstand, theils endlich auch wegen der Trefflichkeit ihrer zwar alterthümlichen, aber dabei doch so frischen und kräftigen Sprache, von der selbst die unserige sich noch viel zum Muster nehmen kann, und von der sie in vielen Stücken beschämt wird. Da die Gesammtausgaben von Luthers Werken ziemlich selten, theuer und schwerfällig sind, wurden schon öfters dem Publikum einzelne Theile derselben oder Auszüge dargeboten und günstig aufgenommen. Die vorliegende Ausgabe beabsichtigt in dem Umfang eines starken, enggedruckten Bandes, wie Schillers Werke in Einem Bande, einen bedeutenden Theil der Werke Luthers zusammen zu drängen, und zwar wird sie hauptsächlich vollständige Schriften geben. Von den Predigten, Briefen, Tischreden und den exegetischen Schriften wird eine entsprechende Auswahl getroffen werden, so daß für diejenigen Schriften, welche in der Reformation eine Hauptrolle spielen, für die historisch bedeutendsten, ein ansehnlicher Raum übrig bleibt. Der Name des Herausgebers, welcher bereits durch seine treffliche Darstellung von Luthers Leben von den berufensten Richtern in unserer Literatur so hoch gestellt ist, bürgt auch für den Werth und die Anordnung dieser Ausgabe. Die Vorrede, worin dem Publikum Rechenschaft von den leitenden Grundsätzen gegeben werden wird, so wie ein Lebensabriß des großen deutschen Mannes, folgen mit der letzten Lieferung des Werkes. Die Schönheit der Ausstattung, die Wohlfeilheit und die Art der Herausgabe werden dies Buch auch für Andere als Gelehrte und Theologen zugänglich und anziehend machen, und demselben einen Platz neben dem Buche aller Bücher anweisen, welches er in seiner Uebertragung als köstlichste Perle dem deutschen Volke hinterließ.

Frankfurt am Main 1837.
J. Chr. Hermann'sche Buchhandlung.
(Eigenthümer F. E. Suchsland.)

Anzeige
über die neuesten Auflagen und Fortsetzungen
von
J. F. Schaffer's
französischen Sprachschriften.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover haben seither die Presse verlassen und sind durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. auch zur vorherigen Ansicht und Prüfung zu erhalten:

I.
Neues
französisch-deutsches und deutsch-französisches
Wörterbuch
von
J. F. Schaffer.

Inhalt: 1) Alle gebräuchlichen Wörter und ihre verschiedenen Bedeutungen im eigenthümlichen und bildlichen Sinne, dargestellt durch eine Menge von Beispielen aus den besten Schriftstellern; 2) die technischen Ausdrücke der Wissenschaften und Künste; 3) die Benennungen der alten und neuen Geographie, und die Eigennamen der Personen; 4) die Aussprache, wenn sie sich von der gewöhnlichen Regeln entfernt; 5) die vorzüglichsten Synonyme beider Sprachen, in einem besondern Wörterbuche; 6) Tabellen, welche die allgemeine und besondere Conjugation der Zeitwörter, die lexikologische Bildung der Wörter, und das neu-französische Maß- und Gewichtssystem darstellen.

Erster oder französisch-deutscher Theil. 92 Bogen. 1834. 3 Rtl.

Zweiter oder deutsch-französischer Theil. Erste Abtheilung A—J. 1836. 63 Bogen $1\frac{5}{6}$ Rtl.; zweite Abtheilung K—R. 1837. 43 Bogen $1\frac{1}{2}$ Rtl. — Die dritte und letzte Abtheilung S—Z, circa 45 Bogen, erscheint im Laufe d. J., demnach das **Ganze über 240 Bogen** umfassen und jedoch höchstens **nur 8 Rtl. kosten** wird, also der Bogen des größten Lexikonformats, auf weißem Druckpapiere, deutlichsten und saubersten Drucks, nur circa 9 Pf. Di

beiden Hauptabtheilungen können auch **einzeln** oder **allmählig** bezogen werden.

Es hat dieses neue Wörterbuch, das Resultat vieljähriger Studien und Vorarbeiten des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers, welches nicht allein für die Schule, sondern auch für das praktische Leben bestimmt ist, bereits so vielen Beifall und Eingang bei Lehrern und Lernenden, so wie nicht minder durch den Reichthum technischer Erklärungen in allen Wissenschaften und Künsten, auch bei Geschäftsmännern, bei Handel- und Gewerbtreibenden, bei Militärs, Künstlern u. s. w. gefunden, daß dasselbe keiner ausführlicheren Empfehlung mehr bedarf und daß die Verlagshandlung sich dadurch um so eher im Stande sieht, einen so höchst billigen Preis, ungeachtet der großen Bogenzahl und der vorzüglich sorgfältigen Ausstattung, und zwar ohne Belästigungen durch Vorausberechnungen oder heftweise Zersplitterung, anzusetzen, wodurch zugleich die fernere allgemeinste Verbreitung dieses Werks, welches für das ganze französische Sprachstudium ausreicht und sich dem trefflichen und vielverbreiteten lateinischen Handlexikon vo[n] Georges würdig zur Seite stellt, wesentlich erleichtert wird.

II.

Französische Sprachlehre für Schulen und zum Privat-Unterricht,

von

J. F. Schaffer.

Inhalt: 1) Aussprache, Orthographie, Anfangsgründe, als erster Cursus; 2) Grammatik, als zweiter und dritter Cursus; 3) Regeln der Syntax, als vierter Cursus; 4) Prosodie und Versbau; Verwandtschaft und Abstammung der Wörter; 5) Alt-französisch, erläutert durch Beispiele.

Zehnte verbesserte und stark vermehrte Auflage. 35½ Bogen compressen Satzes in Lexikon-Oktav. 1836. 1 Rtl.

Die gegenwärtige zehnte Auflage dieser Sprachlehre, welche wegen der darin durgeführten erleichternden praktischen Methode und wegen der außerordentlichen Reichhaltigkeit der Beispiele und Uebungen, die jede Regel begleiten, schon längst des allgemeinsten Beifalls und der weitesten Verbreitung in Schulanstalten und beim Privatunterricht sich erfreut, hat vor der neunten Auflage den Vorzug einer noch größern Vollständigkeit, indem sie durch bedeutende Zusätze, durch allgemeine Regeln über Aussprache und Orthographie, besonders aber durch eine allgemeine Syntax, welche der dritten Abtheilung als Einleitung vorangeht, wesentlich verbessert und zugleich mit einem bisher noch immer fehlenden kurzen Register versehen worden ist. Bei dieser sehr bedeutenden Vermehrung des Inhaltes hat die Bogenzahl durch größere Oekonomie des Druckes dennoch nicht zu sehr zugenommen, und der Preis den Buches ist daher, wie immer, äußerst billig geblieben.

III.

Kleine französische Sprachlehre,

oder

erster Unterricht in der französischen Sprache für die ersten Anfänger, **für Schulen u. zum Privat-Unterrichte**

von

J. F. Schaffer.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 14 Bogen in gr. 8. 1834. ⅜ Rtl.

IV.

Französisches Lesebuch

mit

erklärenden Noten und einem Wörterbuche

von

J. F. Schaffer.

Dritte, mit mehreren Bruchstücken aus den **neuesten** französischen Schriftstellern und mit Guillaume Tell par M. de Florian verm. Aufl. gr. 8. 1835. ⅝ Rtl.

Bei Seidel und Komp. in Brünn ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Anweisung, das Rauchen der Zimmer, Küchen

und sonstigen Feuerungen auf eine leichte und ohne großen Kosten-Aufwand erfordernde Art zu beseitigen.

Von N. Gàal de Gynla,

Hauptmann im K. K. Ingeunier-Corps.

Mit 4 Kpfrn. Gr. 8. 22½ Sgr.

In der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Die Gesundheitskunde im Essen und Trinken

oder Anweisung, wie man beim Essen und Trinken zu verfahren hat, um Körper und Geist zu stärken, sich wohl zu befinden, und wie man ein gesundes, munteres, langes und kräftiges Leben erhält, nebst Belehrungen, wie man den Magen auf mannigfaltige Weise stärken kann.

Ein für Jedermann nützliches Buch vom Dr. J. S. Spieß.

Neue Ausgabe. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Die Kunst Krankheiten vorzubeugen

oder Anweisung, wie man den Körper und Geist vor Uebeln mancherlei Art bewahren, Krankheiten entfernen und wie Körper und Geist durch Mäßigung, Ordnung, Arbeit, Bewegung, Frühaufstehen, Reinlichkeit, gutes Gewissen und Muth zu allem Guten zu beleben und zu stärken sind, nebst Kant über die Macht des Gemüths.

Neue Ausgabe. 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Das Feenbuch oder Feenmährchen.

Von Perrault, Madame Leprince de Beaumont, Fénelon und Madame d'Aulnoy. Mit vielen feinen Holzschnitten. Aus dem Französischen von L. von Alvensleben. 1s Heft mit 11 Abbildungen in kl. 4to. Preis 8 Gr.

Magasin des Fées ou Contes de Fées,

De Perrault, de Me. Leprince de Beaumont, de Fénelon et de Madame d'Aulnoy. Avec beaucoup de vignettes. Mit erklärenden Noten und einem Wörterbuche. 1s Heft mit 11 feinen Holzschnitten, in kl. 4to. Pr. 8 Gr.

Dieses unterhaltende mit äußerst gelungenen Abbildungen eben so reichlich, als geschmackvoll verzierte Werkchen, wird junge Leser mit wahrem Interesse und großem Vergnügen erfüllen. Die Moral ist hier im romantischen Gewande des Mährchens eingekleidet, welches ihren ernsten Lehren jede Trockenheit entzieht und sie in Bildern dem Geiste einprägt.

Das Feenbuch erscheint in 4 Lieferungen, wovon eine jede nur 8 Groschen kostet; ein für so artige Ausstattung gewiß äußerst billiger Preis.

Bibliothek unterhaltender Wissenschaften.

(XI.) Indien oder die Hindus,

nach den neuesten und besten vorzüglich englischen Werken bearbeitet von Dr. F. A. Wiese. 2r Band. Schluß. Mit vielen Abbildungen. In 8. Pr. 18 Gr.

Das komplette Werk (2 Bände in 4 Abtheilungen), wohl das vollständigste und beste, welches seit Jahren über Indien erschienen ist, kostet 3 Thlr.

(XII.) Ansiedlungen in den Urwäldern von Canada.

Ein Wegweiser für Auswanderer nach Amerika von einer Emigrantin. Aus dem Englischen von Dr. F. A. Wiese. Erste Abtheilung. Mit vielen Abbilduugen. In 8. Preis 16 Gr.

Wir empfehlen dieses äußerst nützliche und zeitgemäße Werk zu besonderer Berücksichtigung.

(XIII.) Pflanzen,

welche zur Nahrung und Erhöhung der Lebensgenüsse des Menschen dienen, und zwar sämmtliche Getraide-, Gemüse-, Gewürz-Arten u. s. w. beschrieben und abgebildet, mit Berücksichtigung ihrer natürlichen Beschaffenheit, Verbreitung über die Erde, Kultur und Zubereitung. Aus dem Englischen von Dr. F. A. Wiese.

Erste Abtheilung mit vielen Abbildungen in 8. Preis 16 Gr.

Neue bemerkenswerthe Musikalien,

welche seit Ostern 1837 im Verlage der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin erschienen und durch alle solide Buch- und Musikhandlungen, namentlich

in Breslau durch C. Weinhold,

(Albrechtsstrasse Nr. 53) zu beziehen sind:

Adam. Souvenirs de l'Eclair. — (Der Blitz.) Opéra de Halevy. Potpourri des thèmes favoris de cet Opéra p. 1. Piano Nr. 2. ⅔ Rtl.
— Tänze aus dem Postillon von Lonjumeau, arr. f. d. Pfte. v. Thiele, enth. Galopp, Walzer und Schottischer Walzer, so wie auch Hobellieds-Galopp. 5 Sgr.
— 4 airs favorits du Postillon de Lonjumeau, arr. en Rondos p. Piano p. Salleneuve. ½ Rtlr.
Bellini. La Sonnambula — Die Nachtwandlerin. Clavierauszug mit deutschen und italien. Text, ohne Chöre und Finale. 2⅙ Rtl.
— Alle Arien und Duette einzeln à ⅙ — ½ Rtl.
— le et 2me Mosaïque (Lieblingsmusik) des Capuleti e Montecchi p. Piano p. Ch. Schunke. 10 gr.
— le et 2e Mosaïque (Lieblingsmusik) de la Straniera (die Unbekannte) p. Piano p. Ch. Schunke. 10 gr.
— Per pietà bell' idol — Könntest du. Arietta. 5 Sgr.
— Bella Nice — Holdes Mädchen. Arietta av. Piano. 5 Sgr.
— Rimembranza — Erinnerung. Arietta av. Piano. 5 Sgr.
— L'Abbandono — Die Verlassene. Romanze av. Piano 5 Sgr.
Beriot. Air varié pour le Violon av. Accomp. de Piano. Op. 3. (dito av. Acc. d'Orchestre 1 Rtl.) ⅔ Rtl.
Bordogni. 12 nouvelles Vocalises p. la voix de Bassetaille ou Bariton. (f. Bass oder Bariton) 2 Livr. à 1 Rtl.
— dito f. Contralt oder Mezzo-Sopran. 2 Hefte. à 1 Rtl.
Cherubini. Solfèges pour la voix de Soprano avec Acc. de Piano. Livr. II. 1 Rtl.
Donizetti. 3 Arien u. Duetto aus dem Liebestrank (Elisire d'amore) mit deutsch. und ital. Tezt. à ⅙ — ⅓ Rtl.
— Tänze a. d. Liebestrank, arr. f. Piano von Thiele. 5 Sgr.
— 4 Airs favorits de l'Opéra: Elisire d'amore. — Der Liebestrank, arr. en Rondos p. Piano. p. Salleneuve 10 gr.
Fürstenau, 2 Rondinos brillants et faciles p. Flûte et Piano s. d. thêmes fav. de l'Eclair (der Blitz) et d'Actéon d'Auber. Op. 121. ⅚ Rthlr.
Gluck, Armide, gr. heroische Oper in 5 Akten. Vollständiger Clavierauszug mit deutsch. und franz. Text, arr. v. J. P. Schmidt. Wohlfeilste Ausgabe. S. Pr.

2 Rthlr. (Iphigenia und Orpheus ist auf 3 Rthlr. bis Ende d. J. herabgesetzt.)

Halevy, Ouverture de l'Opera: La Juive (Die Jüdin), arr. en Quatuor p. 2 Violons, Alto et Vcelle. 1⅙ Rthlr.
— dito p. Flûte, Violon. Alto et Vcelle 1⅙ Rthlr.
— Ouverture de l'Opera: L'Eclair — Der Blitz, arr. en Quatuor pour 2 Violons, Alto et Vcelle p. Strunz. ⅚ Rthlr.
— dito p. Flûte, Violon, Alto et Vcelle. ⅚ Rthlr.
— Die Jüdin — La Juive, arr. en Quatuor p. 2 Violons Alto et Vcelle, p. Panofka. Livr. III. 1⅔ Rthlr.
— Die Fledermaus auf dem Maskenball, Notturno für Sopran und Bass, mit Begleitung d. Piano (La chauve-souris au bal de l'Opéra p. Soprano et Bass-taille.) 14 Gr.

Hünten, François. Nouvelles Récréations musicales. 25 morceaux très faciles p. l. Piano à 4 mains. (Neue Erholungen für die Jugend.) Livr. III et. IV. à 14 gr.
— dito arr. p. Piano. 2 Livr. à ⅔ Rthlr.

Jähns, 6 Lieder und Gesänge für eine Bariton-, Bass-, Alt- oder Mezzo-Sopran-Stimme mit Begleitung d. Pfte. Op. 25. ⅔ Rthlr.
— dito mit Begl. des Pfte. und Hornes oder Vcelle. 1 Rthlr.

Lafont. Variations brillantes sur la Valse d'Alexandra de Strauss p. Violon et Piano concertants. Op. 38. ⅚ Rthlr.
— Gr. Fantaisie et marche militaire sur un thème original p. Violon avec Acc. de Piano. Op. 35. 1⅙ Rthlr.
— Nocturno pour Piano, Violon et Vcelle s. l. Chevaliers de la Fidélité de Boieldieu. ⅚ Rthlr.

Masini. Philoména. Le page inconstant. 2 Romances av. Acc. de Piano. 5 Sgr.
— Bonheur à toi. Le départ du Marinier. Un mot de toi. 3 Romances av. Acc. de Piano. 5 Sgr.

Meyerbeer. Robert le diable (Robert der Teufel), arr. en Quatuor p. 2 Violons, Alto et Violoncelle p. Strunz. Liv. IV. 2 Rtl.
— dito p. Flûte, Violon, Alto et Violoncelle. Livr. IV. 2 Rtl.
— Gesammelte Romanzen und Lieder mit deutschem und franz. Text. 3 Hefte.
— Hugenotten-Tänze arr. f. Piano v. Thiele, enthält Walzer, Galopp und 2 Mazurkas. 5 Sgr.

Mompou. L'Andalouse — Die Andalusierin. Si j'étais ange — Wär' ich ein Engel. 2 Romances av. Piano. à 5 Sgr.

Osborne und Ernst. Souvenirs de la Juive (Opéra de Halevy) p. Piano et Violon concertants. ¾ Rtl.

Palaestrina. Musica sacra, enthält zwei sechsstimmige Motellen. Partitur. 14 gr.

Panofka. Les Inséparables: Nr. 1. Premier Divertissement s. d. motifs des Huguenots de Meyerbeer p. Piano et Violon concertants. Op. 10. 1 Rtl.

Puget. Ma colombe — Mein Täubchen. Son nom — Sein Name. Ave Maria. Jeannette. A la grâce de Dieu. 5 Romances av. Acc. de Piano. à 5 Sgr.
— La Sonnambule. Romance av. Piano ou Guitare. 5 Sgr.

Reissiger. C. G. le Sinfonie arr. p. Piano a 4 mains. Op. 120. 1⅚ Rtl.

Schunke. Variations brillantes s. l. Cavatine de Norma de Bellini p. Piano. Op. 44. ¼ Rtl.
— Variations brill. s. Anna Bolena de Donizetti p. P. ¼ Rtl.
— Souvenirs de Robert le diable p. Piano. 10 gr.
— Le carnaval de Vienne, Rondo-Valse p. Piano.
— Rondo pastoral s. l. Ranz de vaches (Kuhreigen) d'Appenzell de Meyerbeer p. Piano.
— Fantaisie s. l. Juive (D. Jüdin) p. Piano. ¼ Rtl.
— Variations s. l'Eclair (D. Blitz) p. Piano. ¼ Rtl.
— Rondo facile s. l. Huguenots de Meyerbeer p. Piano.

Taubert. Zwölf Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 27. Lief. 1. ⅔ Rtl.

Baldigst erscheinen:

Album des Pianistes p. Chopin, Czerny, Henselt, Herz, Hünten, Kalkbrenner, Liszt, Mendelssohn-Bartholdy, Reissiger etc. Mit Portrait etc.

Album für das Jahr 1838, für Gesang und Piano, enthält Original-Compositionen v. Adam, Caraffa, Curschmann, Donizetti, Halevy, Löwe, Mme. Malibran, Mendelssohn-Bartholdy, Meyerbeer, C. G. Reissiger etc. Mit poetischer Einleitung, Portrait, Facsimilia, Vignetten. Eleg. gebunden. 3¾ Rthlr.

Bellini et Rossini. Réunion musicale cont. Romances et Duettini. Livre III.

Bellini. Die Unbekannte — La Straniera. Der Pirat. — Il Pirata. Vollst. ClavierAuszug mit deutschem und ital. Text. Subscr. Pr. à 2 Rthlr.

Cherubini. Solfeggien f. d. Bassstimme. 1 Rthlr.

Choix de Romances de Grisar, Beauplan. à 5 Sgr.

Fürstenau. Les Huguenots de Meyerbeer. 3 Duos concertants p. 2 Flûtes sur des motifs de cet Opéra.

Gernlein. 4 Lieblings-Galopps f. Pfte.

Gabrielski. Adagio et thèmes de Mozart et Paisiello variés p. Flûte avec Orch. Quatuor ou Piano. Op. 102.

Gluck. Auswahl aus Iphigenie und Armide für Piano zu 4 Händen.

Huth. 4 Gesänge. Op. 14.

Loewe, C. Vier Fabellieder f. eine Singstimme mit Pfte

Reissiger, C. G. Le Sinfonie p. l'Orch. Op. 180.

Taubert. Souvenirs d'Ecosse. 6 Fantaisies p. Piano.
— Le Sinfonie p. l'Orchestre et arr. pour Piano à 4 mains.
— 6 Lieder f. Sopran, Alt, Tenor u. Bass.

Truhn, 6 Lieder und Gesänge für Bariton oder Alt. Op. 22.

Neben den vorstehenden sind auch alle existirenden Musikalien dieses Verlages zu beziehen und aus dem vollständigen Cataloge näher zu ersehen

bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechts-Strasse.)

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechts-Straße Nr. 6, sind zu haben:

Eichhorn, Rechtsgeschichte, 4 B., Hfbd., 5 Rtlr. Endler, Naturfreund, 8 B., Lp. 32 Rtlr. f. 2 Rtlr. Mannkopff, Ergänzungen, 7 Rtlr. Schiller, Prachtausgabe mit Stahlstichen, sehr sauber gebunden, 11½ Rtlr. Bulwers Werke, 30 B., 2½ Rtlr. Pölitz, Weltgeschichte, 4 B., eleg. geb., 2⅔ Rtlr. Shakespeares works, 10 Vol., 8., Francf., 3⅔ Rtlr. Hartig, Handbuch für Förster, 3 Bde., Hfbd., 2 Rtlr. Conversations-Lexicon, 10 B., Hfb., A.—Z., 6 Rtlr. Klügels Encyclopädie, 5 B., 1 Rtl.

Verzeichniß Nr. 35 über 5000 Bände ausgezeichneter philologischer Bücher, Verz. 36 über deutsche Klassiker, Romane u. Taschenbücher, schöne Künste und Musik werden gratis ausgegeben.

Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe sub Nr. 175 des Hypothekenbuchs gelegene und den Zwirnhändler Bolmschen Erben gehörige Bude, deren Taxe nach dem Materialwerthe 34 Rtlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 308 Rtlr. beträgt, soll

am 27. December d. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle unbekannte Real-Prätendenten hiermit aufgeboten, ihre Ansprüche zur Vermeidung der Präclusion im Termin geltend zu machen.

Breslau den 29. August 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bau-Verdingung.

Die noch in diesem Jahre auszuführende Reparatur der Brücke über das von Zedlitz und Sacerau kommende Vorfluthswasser im alten Dorfe Kottwitz und im Wege von Kottwitz zur Oderfähre wird auf den 28ten d. M. Nachmittags 2 Uhr in der Domainen-Amtskanzlei an den Mindestfordernden verdungen.

Das zum Bau erforderliche Holz wird aus Königlichen Forsten verabreicht und die Baukosten sind excl. Holzwerth auf 50 Rtlr. 22 Sgr. 5 Pf. berechnet.

Bedingungen, Kosten-Anschlag und Zeichnung werden im Termine den bietungslustigen Gewerksmeistern zur Einsicht vorgelegt werden.

Breslau den 19. September 1837.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

Versteigerungs-Verkauf
von am Baruther Flößbach aufgestelltem Senkholze.

Längs den Ufern des Baruther Flößbaches befindet sich eine Quantität von 79 Klaftern aus dem Bach ausgezogenes, sogenanntes Senkholz in ⅛ und ¼ Klaftern aufgestellet; es bestehet dieses Holz meist aus Buchen-Scheiten, und soll im Wege einer öffentlichen Versteigerung im Ganzen verkauft werden. Hierzu habe ich einen Termin auf den 27. September, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Geschäftszimmer der hiesigen Forst-Inspektion anberaumt, und lade die Herren Holzkaufleute ad terminum mit dem Bemerken ein, wie dem Bestbietenden, sofern auf sein Gebot, die Ertheilung des Zuschlages erfolgt, auf diesfälliges Ansuchen die Verflößung jenes Senkholzes auf dem Baruther Bach bis Jeltsch, gegen Entrichtung der Selbstkosten nachgegeben werden soll.

Das zur Versteigerung kommende Material wird der Flößaufseher Klimm zu Baruth, denen sich bei ihm Meldenden vorzeigen.

Scheidelwitz, den 13. Septbr. 1837.

Der Königliche Forstrath
v. Rochow.

Auktion.

Dienstag den 26ten Vormittag v. 9 Uhr an werde ich Albrechtsstraße in Nr. 22 eine Partie Rheinwein (Geisenheimer), einiges Porzellan, Meublement, wobei ein großer bequemer Arbeitstisch, ein Eßtisch für 24 Personen und 2 Sophas; ferner mehrere Bücher, zum Theil juristischen Inhalts gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.



Das Kaffeehaus nebst Garten und Kegelbahn (zum rothen Schlössel genannt) sub Nr. 1 am Roßplatze gelegen, soll den 30. September a. c. Mittag 3 Uhr vom 1. Januar 1838 ab auf anderweite 2 Jahre an den Meist- und Bestbietenden in dem Geschäftslokale des Unterzeichneten, wo das Nähere einzusehen ist, verpachtet werden, was den Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 20. Septbr. 1837.

Der gerichtliche Häuser-Administrator
Hertel, wohnhaft Reuschestraße Nr. 37.

Kalkulatur-Gehülfen, welche das Zeugniß ihrer Tüchtigkeit nachweisen können, finden sogleich gegen ein sehr beträchtliches Honorar dauernde Beschäftigung.

Neisse, den 20. September 1837.

Geisler,
Fürstenthums-Gerichts-Kalkulator.

Rindviehnutzungs-Verpachtung.

Die Rindviehnutzung einiger Vorwerke des Königlichen Domainen-Amtes Rothschloß soll von Michaelis oder Weihnachten c. ab auf 3 Jahre verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige können die Bedingungen der Verpachtung bei dem Wirthschaftsamte zu Rothschloß (1½ Meile von Strehlen) jederzeit einsehen und ihre Gebote daselbst abgeben.

Neue Pfeffergurken,

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst:

C. R. Kullmitz,

Ohlauer-Str. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Für einen einzelnen Herrn, oder eine stille Familie, ist eingetretener Umstände wegen, in meinem Hause, Tauenzien-Platz Nr. 5, eine freundliche Wohnung bestehend aus zwei Stuben, einer Küche nebst Zubehör zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen. Heinrich Zeisig.

* * *

Eine Bäudler-Nahrung, verbunden mit Schank-Gelegenheit, ist veränderunshalber bald zu verpachten Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 32 bei Schmidt.

Ein Flügel

von Mahagony, schön und noch wenig gebraucht, 6½ Octave breit, steht besonderer Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Matthiasstraße Nr. 11, 2 Stiegen hoch.

Unterzeichnete empfingen

einen großen Transport französischer Doppelflinten,

leicht und fein von besonderer Güte, alle probirt, zu sehr billigen Preisen.

Breslau, am Ring Nr. 3.

Wilh. Schmolz u. Komp.
aus Solingen, Inhaber eigener Fabriken.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger militärfreier Oekonom, wünscht zu Michaeli 1837 als Wirthschaftsschreiber sein anderweitiges Unterkommen zu finden. Näheres ertheilt der Hauswirth auf der Schmiedebrücke Nr. 22.

Große Holsteiner Austern erhielt die Weinhandlung des Carl Wysianowski.

Alter Nordhäuser Korn

ist wieder angekommen und wird die Champagner Flasche à 8 Sgr. und im Ganzen billigst verkauft in der Weinhandlung

des Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Die ersten großen hollsteiner Austern

erhielt mit letzter Post und empfiehlt:

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Das an mich vorgestern durch die Stadtpost anonym eingegangene Couvert, mit dem Inhalte einer Verläumdung, nebst einer Menge klein geschnittener Papierchen, und von einer krakelfüßigen erbärmlichen Frauenzimmerhand geschrieben, habe ich der Polizei überliefert, um die Absenderin ermitteln, und sie der gerichtlichen Strafe, oder nach Leubus übergeben zu können. K.

(Wagen-Verkauf) Eine gebrauchte Troschke, halbgedeckt, auch verschiedene neue Reisewagen stehen zum Verkauf: Altbüßerstraße Nr. 12.

Auf den am 15. September ausgeladenen 33ten Transport Kanaster holländisch Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. das Pfd. macht ergebenst aufmerksam:

Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Eine Parthie Palmseife

von vorzüglicher Güte empfing und verkauft das Pfund zu dem sehr billigen Preise von 4¼ Sgr., so wie völlig ausgetrocknete

beste ungarische Seife,

das Pfund mit 4 Sgr.:

C. A. Kudraß,
Nicolai-Str. Nr. 7.

Verkauf aus freier Hand.

Ein Dominial-Gut im Neustädter Kreise in Oberschlesien gelegen, wobei die Wohn- und Wirthschaftsgebäude im guten Baustande sind, und welches 425 Morgen Ackerland, gurchgängig guten Weizenboden, einigen Wiesewachs, 10 Stück Nutzkühe, 8 Zugpferde, einige Silberzinsen, eine Brau- und Brennerei mit Bier- und Branntwein-Ausschank hat, 600 Stück veredelte Schafe überwintert, und mit Abgaben gering belastet ist, steht aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten alsbald zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Briefe oder mündliche Anfrage der Aktuarius Jaensch zu Neustadt in Oberschlesien.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen: Katharinen-Straße Nr. 19, Aussicht vorn heraus.

Unterrichts-Anzeige.

Den respectiven Mitgliedern des hiesigen privilegirten Handlungsdiener-Instituts so wie denen Herren Prinzipalen, deren Lehrlinge an den diesjährigen Unterrichtsstunden Theil zu nehmen wünschen, erlauben uns hiermit anzuzeigen, daß der Cursus für die Herren Mitglieder den 2. Oktober, für die Lehrlinge aber den 9. Oktober beginnt, und wollen sich die Theilnehmer den 25sten und 26sten d. M. in den Abendstunden von 7 bis 8 Uhr im Instituts-Gebäude — Schuhbrücke Nr. 50 — gefälligst melden.

Breslau, den 16. Septbr. 1837.

Die Vorsteher.



Diese Stahlfedern neuerfundener Masse sind als die besten und wohlfeilsten anerkannt und in 20 Sorten bei uns von 2 Sgr. bis zu 1½ Rthlr. das Duzzend zu haben.

F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 3ter Klasse 76ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

100 Rthlr. auf Nr. 17174. 31941.

60 Rthlr. auf Nr. 441. 4883. 74159. 96784.

50 Rthlr. auf Nr. 14337. 16279. 17112. 25082. 53698. 43259. 80506. 89058. 94195. 94370.

40 Rthlr. auf Nr. 372. 1000. 2362. 4073. 76. 83. 86. 4864. 85. 6901. 14357. 16244. 56. 62. 83. 89. 91. 94. 16300. 25809. 43. 55. 57. 31906. 12. 13. 37520. 38. 43. 47. 91. 43215. 45456. 46713. 53685. 56253. 60. 74. 76. 58320. 29. 61935. 38. 63022. 29. 82. 71541. 56. 73607. 45. 69. 87. 73700. 80555. 89. 80764. 99. 94167. 94336. 88. 96743. 85. 102662. 86. 87. 89. 108751. 91.

Liegnitz, den 20. Sept. 1837.

Leitgebel.

Damenputz-Anzeige.

Um den, spätestens in 8 Tagen eintreffenden neuen Moden Platz zu machen, verkaufe ich meinen Vorrath noch sehr netter Hauben, und in der Mode nur um einige Wochen zurück, zu herabgesetzten Preisen.

T. S. Schröder,
Ring Nr. 50 eine Stiege hoch.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist ein grosses, sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignendes Fabrik-Lokal nebst Gewölbe, Remise, Stallung etc. Das Nähere ist in der Neustadt, Breite-Str. Nr. 42, zu erfragen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Schaafwolle von der Majorats-Herrschaft Grafenort — circa 68 Centner — lagert noch unverkauft bei der Königlichen Seehandlung in Breslau, und wollen die Herrn Käufer sich entweder an diese oder das unterzeichnete Wirthschafts-Amt mit ihren Anbothen wenden. Auch biethet letzteres gleichzeitig einige Centner schönen Hopfen von der heurigen Erndte zum Verkauf aus.

Grafenort bei Glatz, den 18. Sept. 1837.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube, Karlsstraße Nr. 12, 2 Stiegen.

Angekommene Fremde.

Den 20. September. Gold. Zepter: Herr Gutsb. Kleinert a. Ottwitz. Gold. Gans: Hr. Kfm. Meyer aus Weymar. — Deutsche Haus: Hr. Oberamtm. Burow aus Karschau. — Zwei gold. Löwen: Herr Lieut. Krause a. Neisse. Hr. Kfm. Friedländer a. Hultschin. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. Graf von Potuliczki a. Neu-Potuliczki. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Stablewski a. d. Großherzogthum Posen. Herr Post-Kommissarius Guttke aus Sulau. — Weiße Storch: Hr. Buchhalter Hartz aus Berlin. Hr. Kfm. Häntschel a. Kempen. — Rautenkranz: HH. Bürger Lubowski a. Kalisch und Czerminsky aus Warschau. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Mätz a. St. Goar.

Privat-Logis: Altbüsserstr. 50. Hr. Kfm. Kalkowski a. Posen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 20. September 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco	à Vista	151 11/12	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	150½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 27⅓	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101⅔	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99¼
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102½	—
Augsburg	2 Mon.	—	102¼
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95¼
Kaiserl. Ducaten		—	95¼
Friedrichsd'or		113⅓	—
Poln. Courant		102⅞	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		41 5/12	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102 7/12	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104½
Dito Gerechtigkeit dito	4½	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	104⅔	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	107½	—
dito dito 500 -	4	107¾	—
dito Ltr.B. 1000 -	4	—	104⅚
dito dito 500 -	—	—	104⅚
Disconto		4½	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	9. Septbr.	1	20	—	1	13	—	1	8	—	—	26	—	—	19	—
Jauer . . .	16. =	1	16	—	1	6	—	1	2	—	—	24	—	—	16	—
Liegnitz . .	15. =	—	—	—	1	11	8	1	6	—	—	26	8	—	19	=
Striegau . .	11. August	1	16	—	1	7	—	1	1	—	—	24	—	—	19	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 20. September 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.